



In diesem Jahr der Jubiläen

Editorial mit Friedrich Schillers 250. Geburtstag, Joseph Haydns 200. Todestag, sechzig Jahren Bundesrepublik Deutschland und zwanzig Jahren Mauerfall ist ein Datum untergegangen: vor 25 Jahren war 1984.

Vielen Jüngeren wird nicht einmal der Buchtitel des „utopischen Romans“ von George Orwell mehr etwas sagen geschweige denn der Schrecken eines totalitären Überwachungsstaats von irgendeiner Zeitnähe erscheinen. Aber sind nicht Gedanken aus dem 1949 erschienenen Werk 1984 bis heute, beziehungsweise heute aus neuer Sicht von erstaunlicher Aktualität? Das Bild von dem alles beobachtenden „Big Brother“, der herrschenden kleinen (Wirtschafts-) Elite und dem in Dummheit gehaltenen gemeinen Volk? Von einem Wahrheits-Ministerium, dessen Wahlsprüche Aussagen verkehren und durch Wiederholung ins Bewusstsein hämmern?

Zweifellos lassen sich Orwells Aussagen nicht eins zu eins in unsere Zeit übertragen, aber sie sind ja in den letzten Jahrzehnten immer wieder von Kulturkritikern differenziert, wenn auch unseres Wissens noch nicht als Illustrationsbeispiel der Allgegenwart des Internet verwendet worden.

Wie kluge, aufgeklärte Menschen sich freiwillig in Abhängigkeiten begeben, ihre intimsten Details im weltweiten Netz öffentlich zugänglich machen, wie leichtsinnig sie, manchmal um den Preis von lächerlichen Rabatten oder angeblich bevorzugter Behandlung, mit sensiblen Daten umgehen und sich neben der ständigen telefonischen Erreichbarkeit überall und dauernd orten lassen wollen, das ist schon verwunderlich.

Es ist in der Tat außerordentlich bequem, alle benötigten Informationen rasch zu „googeln“. Egal ob literarische Zitate oder Lebensdaten, Telefonnummern oder Krankendiagnosen, Wettervorhersagen oder Filmbesetzungen – alles findet sich auf die Schnelle im Internet, immer und überall. Was soll daran schlecht sein?

„Freiheit ist Sklaverei“ lautet einer der Slogans aus dem Wahrheits-Ministerium in Orwells Roman und über diesen Zusammenhang, ob vorgebliche Freiheit nicht auch versklaven kann, lohnt es sich vielleicht doch einmal nachzudenken ...

Jedenfalls wünscht man manchen Zeitgenossen, die mit dem USB-Stick am liebsten gleich ihr Gehirn an den Rechner anschließen würden, mal einen Stromausfall, jedenfalls etwas Zeit und Muße für eigene Gedanken.

Impressum

Literaturblatt Baden-Württemberg

Texte und Termine erscheint alle zwei Monate und wird von Buchhandlungen, Bibliotheken oder Institutionen abgegeben. Das **Literaturblatt** kostet im Jahresabo € 19,20 (zuzügl. € 10,80 Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Es verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion:
Irene Ferchl (verantwortlich)
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart
Tel. 0711/814 72 83, Fax 814 74 67
info@literaturblatt.de

Redaktionsassistentz:
Dr. Ute Harbusch

Termine für den Kalender:
Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat:
Astrid Braun, Christine Brunner, Dieter Durchdewald, Peter Jakobeit, Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel, Wolfgang Niess

Gestaltung und Titel:

r² | röger & röttenbacher, Leonberg
Titelcollage unter Verwendung eines Fotos von Renate von Mangoldt, „Uwe Johnson, Berlin-Friedenau, November 1981“

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann (verantwortlich)

Schilbachweg 8, 64287 Darmstadt
Tel. 06151/967 16 80, Fax 967 16 82
anzeigen@literaturblatt.de

www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel. 0711/25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung: Dr. Christian Rotta,
Dr. Klaus G. Brauer

Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel: S. Hirzel Verlag
Fritz Wagner

Tel. 0711/25 82-387, Fax 25 82-390
fwagner@hirzel.de

Druck: Gulde-Druck,
Hechinger Straße 264, 72072 Tübingen

Redaktions- und Anzeigenschluss für das Heft 5/2009 mit den Terminen für September und Oktober ist der 28. Juli.
www.literaturblatt.de

lesbar Notizen aus der Literaturszene	4
Villa Aurora. Elke Linda Buchholz schaut sich bei Marta und Lion Feuchtwanger um	6
Porträt Eine Größe der Erinnerung. Michael Borrasch liest Uwe Johnson	8
Alles umsonst! Gunther Nickel fragt, wer künftig die Internet-Inhalte zahlt	11
Der Schiller und der Hebel ... Irene Ferchl unterhält sich über die „Kleine Landesbibliothek“	14
Bewegliche Heimat. Susanne Fritz denkt über Reisen und Schreiben nach	16
Neues von „unseren“ AutorInnen	19
Wo bleiben eigentlich die Frauen? Heidrun Wulf-Frick stellt Hedwig Dohm vor	20
Über Städtchen und Mädchen. Stefaniya Ptashnyk berichtet über das Goethe-Wörterbuch	22
Fährtenlese. Fred Oberhauser begibt sich auf Peter Huchels Spuren	24
Rätsel Wer ist's? Fragebogen Lesen Sie? Diesmal nachgefragt bei Andreas Braun	25
Ausstellungen	26
Zum Hören	28
Literaturkalender im Juli und August	30